



Junge Auszubildende der Firma Sommer in Kirchheim stellen ihren Betrieb vor.

Foto: Carsten Riedl

Einfach dem Stimmengewirr nach – und schon waren die Besucher im richtigen Stockwerk der Firma Sommer im Gewerbegebiet Bohnau. Dort warteten schon einige Mitarbeiter und Auszubildende verschiedener Firmen auf die Gäste, um gewerblich-technische und kaufmännische Berufe vorzustellen. Zu der Informationsveranstaltung unter dem Titel „Karriere mit Lehre“ hatte die Kirchheimer Initiative für Ausbildung (KIA) Eltern und Schüler eingeladen.

Der Andrang war größer als gedacht, schnell wurden noch Stühle herbeigeschleppt, ehe Karlheinz Beck, Moderator des Abends und Koordinator des Arbeitgeber-Services bei der Arbeitsagentur, das Wort an Bettina Schmauder, eine der Initiatorinnen, übergab. Sie informierte, wer und was sich hinter KIA verbirgt: „Als wir 2005 mit der Arbeit begonnen haben, war die Ausgangslage eine völlig andere. Viele Jugendliche hatten keinen Ausbildungsplatz bekommen. Wir Unternehmer sahen uns in der Verantwortung, die jungen Menschen nicht auf der Straße zurück-

Firmen buhlen um die Gunst von Schülern

Infoabend Die Kirchheimer Initiative für Ausbildung wirbt für gewerblich-technische und kaufmännische Berufe. Eltern und Schüler folgen der Einladung zur Firma Sommer. *Von Iris Häfner*

lassen.“ Die Schulabgänger sollten die Chance für eine fundierte Ausbildung erhalten. Mit im Boot waren und sind Agentur für Arbeit, Berufliches Ausbildungszentrum Esslingen, BDS Kirchheim, IHK Bezirkskammer Esslingen-Nürtingen, Jugendagentur Kirchheim-Nürtingen, Kreishandwerkerschaft Esslingen-Nürtingen und die Stadt Kirchheim. Heute ist die Situation eine völlig andere. „Die Unternehmen buhlen um euch“, sagte Bettina Schmauder, an die jugendlichen Gäste gewandt.

„Wir haben Sommerfeeling das ganze Jahr“, stellte Biggi Hanne ihren Betrieb vor. Sie ist dort für die

Azubis zuständig und leitete zügig zu ihren zwei Schützlingen – Nicole Riedmüller und Christopher Wilke – weiter, die die Firmenpräsentation übernahmen. 215 Mitarbeiter sind in Kirchheim bei dem führenden Hersteller für hochwertige Antriebe beschäftigt, über 500 weltweit. „Es duzt sich jeder hier, vom Azubi bis zum Chef“, verdeutlichte Christopher Wilke die Firmenphilosophie. Und damit jeder jeden kennt, gibt es gleich im Spätsommer einen Ausflug aller Auszubildenden.

Marco Müllerschön ist mit seinen gerade mal 22 Jahren Ausbil-

dungsbotschafter und wirbt in dieser Eigenschaft für eine klassische Lehre, in der Praxis und Theorie im Gleichklang sind, im Gegensatz zur theorielastigen Hochschulausbildung. Sein Handwerk als Kfz-Mechatroniker hat er bei der Firma Ramsperger Automobile gelernt. Der Senkrechtharter wurde bei der Lossprechungsfeier gefragt, ob er Botschafter werden will. „Das mache ich jetzt fast drei Jahre“, sagte er. In Schulen und anderswo stellt er seinen Beruf und die Firma einschließlich der Ausbildungsmöglichkeiten dort vor. Bei den Fragenrunden bemerkt er eine deutlich

niedrigere Hemmschwelle, die Jugendliche bei ihm im Gegensatz zu seinen älteren Kollegen an den Tag legen. „Ich sage, was gut ist – aber auch, was nicht so gut läuft“, stellte er klar. Nach der mittleren Reife 2011 hat er sich bei mehreren Firmen beworben. Nach einem einwöchigen Praktikum bei Ramsperger erhielt er einen Ausbildungsvertrag. Zwischenzeitlich ist er in seiner Firma Serviceberater, nachdem er zwei Jahre lang in Teilzeit für seinen Meistertitel gebüffelt hat.

Der Fotograf Mirko Lehnen hat ein prägnantes Projekt gestaltet. In Reportagen stellt er Menschen und ihre Arbeit vor, egal ob in Industrie oder Handwerk. Es soll ein Forum für Talente sein. Vor allem aber zeigt er auf Roll-Ups eine für den Beruf typische Szene, und mit wenigen Sätzen wird das Berufsprofil beschrieben. „Macht euch euer eigenes Bild“, forderte er die Jugendlichen auf, in mehreren Unternehmen ein Praktikum zu absolvieren. Dann fällt es leichter, die richtigen Weichen für die Zukunft zu stellen und eine Entscheidung zu treffen.

„Azubis stehen bei Köhler unter Artenschutz“

Karriere Jürgen Köhler, Direktor des Mövenpick-Hotels am Stuttgarter Flughafen, spricht über seinen Werdegang.

Kirchheim. Mucksmäuschenstill ist es, als Jürgen Köhler von sich und seinem Leben im Allgemeinen und seinem beruflichen Werdegang im Besonderen im Rahmen der KIA-Veranstaltung erzählt. „Meine Mutter war öfter in der Schule als ich. Mit fünf Fünfern musste ich das Gymnasium verlassen“, macht er aus seiner Schülerkarriere keinen Hehl. Die mittlere Reife schaffte er mit Mühe und Not, und auf dem Weg zum Bewerbungsgespräch bei der Kreissparkasse Böblingen beschloss er spontan, Koch zu werden – und erschien erst gar nicht bei den Bankern.

Ein Hotel in Sindelfingen war sein Ausbildungsbetrieb. „Ich hatte großes Glück mit meinem Küchen-

chef. Er wurde mein Mentor“, erzählt Jürgen Köhler und verweist darauf, wie wichtig ein solcher Begleiter für einen jungen Menschen ist. Koch und Köhler passte so gut, dass seine Mutter gedacht hat, das Zeugnis, das er bei der Landesberufsschule für das Hotel- und Gaststättengewerbe in Bad Ditzgen erhalten hat, sei gefälscht. „Drei Mal habe ich einen Preis abgeräumt“, sagt er bezüglich seiner Lehrjahre.

Danach ist er „ein bisschen in der Gegend rumgetingelt“, quasi im Fahrwasser seines Mentors. Eine Station war beispielsweise das Hotel Vier Jahreszeiten in Hamburg, und dann ging es das erste Mal nach Kanada. „Ein faszinierendes Land“, so Jürgen Köhler. Seiner Frau zu-

liebe kam er zurück nach Deutschland. Doch es dauerte nicht lange, dann machten sich beide auf den Weg nach Nordamerika, und so wurden beide Söhne in Kanada geboren. Dort begann auch die klassische Hotelkarriere von Jürgen Köhler, der auch den Discomanager mit einschloss.

Seit 34 Jahren ist er Direktor. Ein Wendepunkt war das Mövenpick-Hotel in Bielefeld. Das Umfeld mit über 60 Eigentümern war schwierig, und eines Tages hatte er seine Stimme verloren. „Da habe ich die Mystik kennengelernt und Anselm Grün“, erzählt Jürgen Köhler. Seither geht er regelmäßig für eine Auszeit ins Kloster, dieses Jahr hat er auf dem Friedhof Unkraut entfernt.



Jürgen Köhler Foto: Carsten Riedl

Das Mövenpick-Hotel am Stuttgarter Flughafen führt er seit 1997. „Das ist eine Urzeit für einen Hoteldirektor, sonst wird man alle vier bis fünf Jahre auf die Reise geschickt. Doch dieses Juwel gibt man nicht so einfach her.“ Von guten Mitarbeiter trennt er sich ebenfalls nicht gerne. Umso wichtiger ist es, sich dem Nachwuchs zu widmen und ihn zu fördern. „Bei Köhler sind die Azubis unter Artenschutz – das höre ich ab und zu“, sagt der Manager. Dafür verlangt er jedoch Initiative, gutes Benehmen und Aussehen, Freundlichkeit und Offenheit. „In diesem Beruf öffnen sich die Türen zur Welt“, weiß er aus eigener Erfahrung. *Iris Häfner*